

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S ; auswärts 1 M 45 S . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 33.

Dienstag, 20. März 1894.

30. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart. Die Generaldirektion der württ. Staatsbahnen ist in 2. Instanz verurteilt worden, der Witwe des im vorigen Jahre auf dem Cannstatter Bahnhof ums Leben gekommenen Regierungsbaumeisters Seckler eine jährliche Rente von 1000 Mark zu zahlen.

Stuttgart. Vor ca. 14 Tagen wurde bei dem Uhrmacher Vertsch, Eplingerstraße 10, eingebrochen, und für ca. 2000 Mk. Uhren und Ketten gestohlen. Am Freitag wurde dem Vertsch zur Tagierung eine Uhr vorgelegt, welche er alsbald als eine der ihm gestohlenen erkannte, und gelang es, die Thäter, drei Schlossergefellen, von denen einer bereits 4 Jahre im Zuchthaus war, dingfest zu machen. Für den Bestohlenen ist es ein Glück, daß noch der größte Teil der gestohlenen Ware bei den Einbrechern sich vorfand.

— Bezüglich des Mordes bei Neckarrens erläßt die Staatsanwaltschaft Stuttgart einen Steckbrief gegen Gottlob Voester, Ziegler und Tagelöhner von Waiblingen, der dringend verdächtig ist, am 26. Dez. v. J. den Albert Ramsel, Drahtzieher von Triberg bei Neckarrens ermordet und beraubt zu haben. Nachdem nun die Persönlichkeit des Ermordeten bei Neckarrens festgestellt ist, darf man wohl hoffen, daß es gelingen wird, des Thäters habhaft zu werden.

— In der Hohenzollernstraße hat gestern nachmittag ein Flaschenbierhändler in einem Neubau eine Frau aus Geschäftsleid die Kellertreppe hinuntergeworfen, wodurch sie derart verletzt wurde, daß sie mittels des Sanitätswagens ins Katharinenhospital verbracht werden mußte.

Eßlingen, 14. März. Auf die Nachricht, daß in Stuttgart die Elektrizität im Baugewerbe angewendet wird und daß ein von Siemens und Halsk. in Berlin gelieferter Elektromotor von 5 Pferdekraften zum Betrieb einer Mörtemaschine verwendet ist, dürfte mitgeteilt werden, daß man auch auf dem Lande in dieser Richtung nicht zurücksteht. Gegenwärtig sind in Eßlingen 34 Elektromotoren mit zus. 133 Pferdekraften im Betrieb, sämtlich geliefert von der Maschinenfabrik Eßlingen und selbstverständlich ausgerüstet mit dem, was dazu gehört. Es dienen 11 Motoren der Metallverarbeitung, 10 Motoren der Holzbearbeitung, 3 den graphischen Gewerben, 3 der chemischen Industrie, je 2 für Meßgerei und Gerberei und je einer für Färberei, Seilerei und Goldwarenfabrikation.

In Höfen und Conweiler ist in den letzten Tagen je 1 Typhusfall vorgekommen. Altensteig, 16. März. Auf hiesigem Rathaus wurden gestern die Grabarbeiten zu unserer Wasserleitung im Gesamtbetrag von

ca. 29,000 Mk. im Submissionsweg vergeben. 11 Offerte wurden eingereicht, deren Angebot zwischen 0% und 21 1/2% differierten. Das niederste Angebot machte der Italiener Michelini aus Mantua. Derselben wurde auch die Arbeit zugeschlagen. Der Abschlag beträgt 6235 Mark.

Von der oberen Nagold, 15. März. Die Diphtheritis herrscht noch da und dort in bedauerlicher Weise. In der Stadt Nagold hat der Schneider Kläß 6 Kinder an dieser schrecklichen Krankheit verloren.

Von der Jagst, 15. März. Besonders Glück auf der Jagd hat dieses Jahr Revierjäger Uebel in Dumböth, indem derselbe vom 9. bis 13. März teils auf dem Strich, teils auf der Suche 9 Schnepfen schoß.

Ulm, 16. März. Heute Nachm. saßen die hies. bürgerl. Kollegien einen für die Entwicklung der Stadt hochwichtigen Beschluß in einer bis in den späten Abend hinein dauernden geheimen Sitzung. Es wurde die Einrichtung elektrischer Beleuchtung und die Anlage einer elektr. Straßenbahn beschlossen; dieselbe wurde der Firma Schuckert und Comp. in Nürnberg übertragen, die 10 Jahre lang gegen normierte Preise die Konzession hat zum Betrieb für eigene Rechnung, während nach 10 Jahren die Stadtverwaltung den Betrieb in eigene Regie übernehmen kann.

Kundschau.

Mannheim, 15. März. Im Rhein wurden heute die zusammengebundenen Leichen eines Liebespaares gelandet. Die Selbstmörder sind als der Gärtner Boß aus Riel und eine Kellnerin aus Würzburg wiedererkannt.

Mainz, 18. März. Die Wahl Dr. Gräßner's zum Oberbürgermeister von Mainz hat die Bestimmung seitens des Großherzogs gefunden.

Speyer, 15. März. Als Urheber des Einbruchs beim Uhrmacher Lehner sind 2 italienische Arbeiter in Saargemünd festgenommen.

Nürnberg, 17. März. Die Nachricht von der erfolgten definitiven Zustimmung des Reichstags zum Deutsch-russischen Handelsvertrag hat in den Kreisen der hiesigen Spielwarenindustrie die lebhafteste Befriedigung hervorgerufen. Die Reisenden dieser Industrie befinden sich schon seit einiger Zeit in Russland, um ungesäumt nach Inkrafttreten des Vertrages ohne jeden Zeitverlust Ordres aufnehmen zu können, da gerade diese Branche an einer regen Verbindung mit Russland großes Interesse hat.

Wiesbaden. Wie der „Rh. R.“ mitteilt, ist der Guß, der vom Bildhauer Berwalo modellierten, für Wiesbaden bestimmten Bodenstebüste vollendet. Das Postament ist ebenfalls fertig. Das Denkmal soll am

22. April, dem 75. Jahrestag von Bodenstebs Geburt, enthüllt werden.

Berlin, 15. März. Die „Vossische Ztg.“ bringt einen Leitartikel über die kulturellen Zustände Rußlands, welche, nach ihrer Meinung, an dem Bau unserer Wirtschaftsordnung nichts ändern können. Zwei Gefahren seien aber für Europa zu befürchten, die eine, daß Rußland, wenn es für alle Hilfsmittel der westeuropäischen Kultur auf seine reichen Kulturschätze angewendet, seinen Reichtum zum Schaden anderer Völker erhöht, die zweite Gefahr liege in der eventuellen völligen Trennung der Beziehungen Rußlands zu den zivilisirten Ländern durch seine dauernde Abneigung gegen die Fortschritte der europäischen Kultur.

Berlin, 16. März. Wie aus Petersburg telegraphirt wird, bewerten sich die Aufträge, die von Rußland unter der Bedingung des Zustandekommens des russischen Handelsvertrags an deutsche Eisenwerke erteilt wurden, auf vier Millionen Rubel.

— Die Nummer des Berliner „Sozialist.“ die zur Erinnerung an die Märzrevolution auf blutrotem Papier gedruckt werden sollte, wurde von der Presse weg (7000 Exemplare) konfisziert. Der verantwortliche Redakteur wurde verhaftet. Die mit der Konfiskation beauftragten Kriminalbeamten belegten in der Druckerei auch sämtliches vorrätige rote Druckpapier mit Beschlagnahme.

— Die Polizei hat Maßregeln getroffen, um alle für den 18. März vorbereiteten Kundgebungen zur Erinnerung an die Revolution zu verhindern.

Berlin, 16. März. Der deutsche Dampfer „Admiral“ traf mit 200 weißen Soldaten in Kamerun ein. — Als Samuda, der Anführer der meuterischen Truppen, zur Hinrichtung geführt wurde, rief er dem Gouverneur Leist zu, die Meuterei sei durch seine Schuld entstanden; die Dahomeer hätten ihn darum gerne getötet. Der Gouverneur sei dadurch in eine solche Not geraten, daß er einem Soldaten das Gewehr entriß und Samuda einen furchtbaren Kolbenschlag auf den Kopf gab. Die „Voss. Ztg.“ spricht die Vermutung aus, daß Leist geisteskrank sei, falls diese Nachricht sich bestätigt.

Berlin, 17. März, 3 Uhr 20 Min. Der Reichstag nahm den russischen Handelsvertrag endgiltig in der Gesamtabstimmung durch Erheben von den Sitzen mit sehr beträchtlicher Mehrheit an. — Freiherr von Thielemann erklärte, daß der Vertrag bereits am 20. d. M., morgens 8 Uhr in Kraft treten werde.

— Der „B. Ztg.“ zufolge, richtete der Kaiser bei dem Diner Dr. Miquels, scharf-ironische Ansprachen an die Gegner des Handelsvertrags. — Die Korrespondenz des Bundes der Landwirte schreibt: Neuer Kampf ist unsere Parole. Die Annahme des Vertrags mit den halbbarbarischen Russen, diesen Schlächter und Henkersknechten des baltischen Deutschtums, diesen tartarisch mongolischen Halbasiaten, werde der Ausgangspunkt einer agrarischen Bewegung von einer alles niederwerfenden Mächtigkeit sein.

Köln, 17. März. Der Doppelmörder Amwinkel wurde heute Morgen 6 Uhr hingerichtet, nachdem der Kaiser eine Begnadigung abgelehnt.

Hirschberg i. Schl., 16. März. Seit 24 Stunden herrscht hier ein heftiger Schneefall, der große Störungen im Verkehr und Schaden in den Waldungen angerichtet hat. Das Telephonnetz in Hirschberger Thal ist zerstört. Der Bahnverkehr ist unregelmäßig.

Reisse, 16. März. Eine reiche Erbschaft hat der Handelsmann Hofe zu Jäglitz gemacht. Demselben wurde, wie der „Anzeiger für Friedland“ berichtet, der zwölfte Teil einer angeblich 21 Millionen Gulden betragenden Hinterlassenschaft eines in Wien verstorbenen nahen Verwandten zuteil.

Lübeck, 17. März. Der Hafen und zahlreiche Gebäude legten nach dem Bekanntwerden von der definitiven Annahme des russischen Handelsvertrags durch den deutschen Reichstag reichen Flaggenschmuck an. Es herrscht freudige Stimmung in der hiesigen Handelswelt.

Strassburg, 18. März. In einem Hühnerhofe wurde dieser Tage ein Huhn geschlachtet, in dessen Magen sich nicht weniger als 35 Steck- und Nähadeln befanden. Dabei war das Tier fett und schwer, wie eine gemästete Gans. Voriges Jahr ist in dem nämlichen Hühnerhofe eine Henne mit 8 Stück Nadeln im Magen gemästet worden. Es scheint, daß manche Hühner die krankhafte Sucht haben, glänzende Gegenstände zu verschlucken.

Wien, 17. März. Nach der „N. Fr. Pr.“ wird die deutsche Kaiserin nach ihrem Aufenthalt in Abbazia auf 3 Tage nach Wien kommen.

— Vizebürgermeister Dr. Richter in Wien hatte alle Aussicht, zum ersten Bürgermeister gewählt zu werden. Da verkündete ein Gegner, Richter sei konfessionslos und mit einer Jüdin verheiratet. Das genügte den biedern Vätern der Stadt, den Dr. Richter, den anerkannt tüchtigsten Mann in der Stadtverwaltung, von der Kandidatenliste zu streichen.

Pest, 14. März. In Abbazia ist der Fremdenzufluß riesig; alle Wohnungen sind überfüllt.

Paris, 15. März. In der Madeleinekirche, wo für 4 Uhr eine Fastenpredigt mit Sammlung zum Besten der Armen angefeht war, wurde heute hinter der Thür des Haupteingangs eine Bombe geworfen. Durch die Explosion wurde der Urheber des Attentats getötet. — Der Verbrecher hatte die Bombe unter seinem Ueberzieher verborgen. Als er durch das Portal eintreten wollte, schlug der Thürflügel zu, traf ihn und brachte die Bombe noch unter dem Portal zur Explosion.

Paris, 16. März. Die Polizei glaubt, daß der Urheber des Attentats in der Madeleinekirche der 40jährige aus Belgien gewiesene Anarchist Pauwell sei. Ein an seine Mutter gerichteter aufgefangener Brief wird die Feststellung der Identität ermöglichen. Extrablätter besagen, Pauwell sei ein intimer Freund von

Paul Reclus. Die Hotelbesitzer in der Rue St. Jacques und St. Martin erkannten in der Leiche nicht den Urheber der in ihren Häusern verübten Bombenattentate. Drei Personen sind verhaftet. Eine davon kam mit einer tiefen Schenkelwunde in eine Apotheke und gab an, er habe sich bei dem Uebersteigen des Gitters an der Madeleinekirche verletzt, er verwickelte sich bei dem Verhör in Widersprüche.

Paris, 16. März. Wie jetzt bekannt wird, war der Attentäter Panwels ein guter Bekannter der Polizei, ein scharf bewachter anarchistischer Klubredner. Er wohnte, wie Ravachol in St. Denis und arbeitete früher in einer Sodafabrik bei Paul Reclus. Er gehörte zu den intimen Freunden Vaillants, nach dessen Tod er oft davon sprach, ihn rächen zu wollen.

(Aus Monte Carlo.) In der Spielbank von Monte Carlo herrscht seit einigen Tagen große Bewegung. Ein amerikanischer Millionär, Herr Jewes, gewinnt an jedem Abend an 140 000 Francs. Auch der Prinz von Wales hat bedeutende Summen gewonnen, die der aber, der Versicherung der Blätter zufolge an die Armen vertheilt.

Brüssel, 17. März. In politischen Kreisen hält sich hartnäckig die Meldung, der Gesundheitszustand des Königs sei derart beunruhigend, daß seine sofortige Abreise nach dem Süden von ärztlicher Seite angeordnet wurde.

Grenoble, 15. März. Die Dienerin des Pfarrers und eine andere Frau wurden am Samstag im Presbyterium von St. Cherennes ermordet aufgefunden. Die Mörder raubten 10 000 Fr. in Wertpapieren.

Rom, 15. März. Die Polizei in Reggio verhaftete auf einem Balle den Räuber Trilori, der als Graf in die Gesellschaft eingeführt worden war.

Rom, 16. März. In Venedig begingen Dr. Wettke und Frau aus Berlin Selbstmord durch Erschießen. Das Ehepaar, das seit Wochen in einem Hotel dort logierte, war völlig mittellos.

Aus Sizilien, 14. März., wird berichtet: Einen so rauhen Winter wie der diesjährige, hat Sizilien seit Menschengedenken nicht mehr gehabt. Kürzlich haben abermals Schneestürme gehaust und unter der Wucht dieser ungewöhnlichen Last sind Häuser eingestürzt, Wege und Eisenbahnen sind unfahrbar gemacht worden. Auch Menschen sind umgekommen. An Einzelheiten wird dem „N. W. Abendblatt“ berichtet. In der Provinz Jasserana liegt der Schnee 2 Meter hoch. Die Umgegend des Aetna ist völlig ungeschbar. Bei Viagrande wurden 4 Briganten erfroren aufgefunden. Bei Valle verschüttete eine Lawine 7 Häuser, wobei 6 Menschen ums Leben kamen.

London, 16. März. Der Dampfer „Olivia“, mit voller Ladung — Kaffee und Zucker — nach Philadelphia unterwegs, ist mit der gesamten Besatzung, 30 Mann, untergegangen.

Petersburg, 15. März. Aus Alexandrow wird gemeldet: Ein deutscher Kaufmann, der dieser Tage aus Russland nach Preußen über Alexandrow zurückkehrte, deklarierte beim Grenzübergang nur 6000 Rubel, obgleich er 12,000 Rubel bei sich führte. Die revidierenden russischen Beamten entdeckten den Betrug und der betreffende Kaufmann mußte nun den entsprechenden Zoll entrichten, außerdem aber noch 1500 Rubel Strafe zahlen. Nach den russ. Gesetzen darf jede Person, welche die

Grenze überschreitet, nur bis zu 3000 Rubel steuerfrei bei sich führen.

— Die russ. Südoftbahnen erhielten die Erlaubnis zur Bestellung von 30 Lokomotiven im Auslande, aber ausschließlich in Deutschland.

Sofia. Die Krankheit der Fürstin von Bulgarien besteht in einer heftigen Venen-Entzündung.

— Wie aus Rio de Janeiro berichtet wird, hat Marshall Peizoto persönlich den Artillerieangriff auf die Aufständischenschiffe vom Marinearsenal aus geleitet. Admiral da Gama ist an Bord des franz. Kriegsschiffes Junon von Rio fortgezogen. Die Einwohner Rios jubeln, daß der Bürgerkrieg zu Ende ist. Ueberall läßt man den Präsidenten Peizoto hochleben. Admiral de Mello, der Führer der Aufständischen, befindet sich zur Zeit in Ilha Grande mit den Kriegsschiffen Aquidaban und Republica. Wahrscheinlich wird er sich auch ergeben.

Rio de Janeiro, 16. März. Saibanha da Gama, der sich an Bord eines portugiesischen Schiffes befindet, wird, wie verlautet, von der brasilianischen Regierung als Pirat reklamiert; Die Regierung wird die Flotte zur Ausbringung des Aquidaban und der Republica absenden. Man glaubt, auch de Mello habe die Sache der Revolution aufgegeben. (Ueber London wird noch weiter gemeldet: Die Regierung sendet Truppen nach Rio Grande do Sul zur Bekämpfung der dortigen Aufständischen. Die Feindseligkeiten, glaubt man, werden mehrere Monate dauern, aber unbedeutend sein. Die amerikanische Mannschaft, die an Bord des Micherony diente, beschuldigte die Offiziere der Regierungsflotte des Verrats und des wiederholten Versuchs die Maschinen zu zerstören und die Schiffe zum Scheitern zu bringen. Es verlautet, der Aquidaban treibe verlassen an der Südküste.)

Vermischtes.

— Eine Bosheit sonder Gleichen verübte der Druckfehlerteufel am Samstag in dem Bericht der „Freiburger Ztg.“ über die letzte Bürgerausschussitzung in Freiburg. In der Debatte über die große Friedhofvorlage läßt er den Stadtverordneten Fehrenbach sagen: „Jeder solle nach seiner Façon leben, sterben und „gebraten“ werden dürfen.“ Statt „gebraten“ muß es selbstverständlich „begaben“ heißen.

— Eine der peinlichsten Störungen ereignete sich bei einem Hochzeitsfest in Mannheim. Als das bereits getraute Brautpaar in den Wagen steigen wollte, erschien eine frühere Geliebte des Bräutigams nebst deren Mutter und legte dem jungen Paar unter Verwünschungen 2 kleine Kinder in den Wagen. Die Polizei hatte Mühe die beiden Frauen zur Ruhe zu bringen.

— Der neueste Doppel-Selbstmord in Wiesbaden schließt eine romantische Geschichte ab. Die einzige Tochter eines Kriminalschutzmanns und eines Bäckers, beide schöne blühende Mädchen, 17 und 18 Jahre alt, waren treue Freundinnen. Beide liebten einen Jüngling, und da sie beide ihn nicht haben konnten, beschloßen sie, gemeinsam zu sterben. Sie zogen schwarze Kleider an, banden sich mit einem schwarzen Bande aneinander und sprangen in den Rhein. Am 6. März zog man ihre Leichen bei Viebrich a. Rh. aus dem Wasser.

— „Sie können sofort 300 Mark verdienen, ich bitte, mich zu verhaften!“ Mit diesen Worten redete dieser Tage ein Arbeiter den Gendarmen Brill in Ukerath an. Er

fügte hinzu; Ich hatte 7 Jahre Zuchthaus in Ziegenhain auszubüßen, brach 1878 mit einem Gefährten aus, wir kamen nach Frankreich und dienten in der Fremdenlegion. Nach dem Tode meines Freundes hielt ich es in Algier nicht mehr aus, ich desertierte, kam nach Deutschland, und hielt mich hier unter falschem Namen auf. Jetzt bin ich dessen auch müde und will wieder ins Zuchthaus. Es sind auf meine Ergreifung 300 Mk. Belohnung gesetzt und die sollen sie verdienen. — Sprachs, ließ sich verhaften und die Geschichte stellte sich als wahr heraus.

— Gemietete Bräutigame. In einigen Provinzen Hollands besteht in der Karnevals- und Kirchmeßzeit eine ganz eigentümliche Sitte. Junge Mädchen der niederen Stände, vor allem Dienstmädchen, welche keinen „Schatz“ besitzen, mieten sich für die Sonntage oder für die ganze Dauer der Kirmeß „Bräutigame.“ Diese Liebhaber sind gar nicht so billig zu haben. Oft thun sich zwei bis drei Mädchen zusammen, um sich einen Liebhaber gemeinschaftlich zu engagieren, falls ein solcher für ein Mädchen zu teuer war. Dieser „Bräutigam“ auf Zeit und Kündigung hat vielerlei Pflichten. Natürlich muß er zuerst ein sauberer und schmucker Bursche sein, dann ein flotter, unermüdlicher Tänzer, „damit man sich mit ihm sehen lassen könne,“ und ein unterhaltender Gesellschafter. Der Liebhaber bekommt außer verschiedenen wertvollen Geschenken seitens seiner „Braut“ oder seiner „Bräute“ natürlich stets freie Zechen. Kann sich ein Mädchen einen solchen „Bräutigam“ für sich allein mieten, so ist dies ein großer Vorteil für sie, denn aus dem gemieteten Bräutigam wird oft ein wirklicher und aus diesem dann ein Ehemann. In diesen Gegenden Hollands halten also gewissermaßen die Mädchen um die Männer an.

(Das Prozentum.) Bei einem Baummeister in Berlin wurden Möbel, Gemälde u. s. w. zum Schätzungswerte von 140,000 Mark gepfändet. Die Wohnung des Mannes war hochfürstlich eingerichtet.

— Ein Roman aus dem Leben — unter dieser vielversprechenden Ueberschrift erzählt eine Berliner Lokalkorrespondenz folgende merkwürdige Geschichte: „Eine seltsame und keineswegs erfreuliche Ueberraschung wurde dieser Tage der Besitzerin zweier der schönsten Palais unserer Stadt zu teil. Die Dame, eine Witwe in den besten Jahren, hatte vor kurzem wieder geheiratet und zwar einen Mann, der um einiges jünger ist als sie selber. Nach den Hütierwochen mußte die Dame in Familienangelegenheiten Berlin auf kurze Zeit verlassen und legte ihre Geschäfte vertrauensvoll in die Hände ihres Gatten. Als sie nach einiger Zeit zurückkehrte und in ihre Wohnung treten wollte, fand sie dieselbe verschlossen und kein Mensch machte ihr auf. Von böser Ahnung getrieben, ließ sie die Wohnung gewaltsam öffnen, und nun bot sich hier ein unerwarteter Anblick. Die Wohnung war vollständig ausgeräumt; ja, selbst die in die Wände eingelassenen kostbaren Büffets waren aus denselben herausgebrochen. Dieser Entdeckung folgte die noch weitläufigere, daß der saubere Herr Gemahl die Mietszinsen einkassiert hatte, mit denselben verduftet war und nebstbei auch vergessen hatte, seinen Antrag auszuführen und die völligen Hypothekenzinsen zu bezahlen, so daß die Gläubiger bereits ihre Rechte geltend machten und die Paläste von dem Schicksale der Subhastation bedroht sind. Damit nicht genug, wurde die Frau plötzlich zum Untersuchungsrichter vorgeladen, dort über ihren Herrn Gemahl eingehend befragt

und dieser ihr — als Untersuchungsgefangener gegenübergestellt, da von dritter Seite eine Betrugsanzeige gegen ihn eingelaufen war. Die unglückliche Frau hat nun alle Schritte eingeleitet, um sich von ihrem Manne scheiden zu lassen. Das Seltsamste aber ist, daß die Frau vor ihrer Verheiratung wiederholt vor dem Manne gewarnt worden war.“

— Was die Kaltblütigkeit bei der Bienenzucht vermag, zeigt folgendes Beispiel. Ein etwa zehnjähriger Knabe in Rudolstadt stand baarhäuptig nahe bei dem Bienenstand, als eben ein Schwarm auszog. Nach einigem Hin- und Herfliegen nahm die Königin ihren Sitz auf dem Kopfe des Knaben und rasch folgten tausende von Bienen. Der Vater, der die Sachlage sofort erkannte, rief dem Jungen, der schon oft beim Schwarmfassen zugehört hatte, nur in aller Eile zu: „Rühr' Dich nicht, Hans! Mach' den Mund und die Augen zu, ich werd' den Schwarm gleich fassen und einfassen.“ Der Knabe gehorchte, der Vater goß Wasser über den von Bienen eingehüllten Kopf des Knaben, bog letzteren etwas nach vorn und strich mit einem Federwisch die ganze Gesellschaft in einen untergehaltenen Strohforb. Der Knabe hatte keinen einzigen Stich erhalten.

— Der Schwanz der Schweine wird von einigen Züchtern für ein überflüssiges Glied gehalten und deshalb abgeschnitten. Aber der Schwanz ist ein Barometer, an welchem man das Befinden des Tieres mit Sicherheit erkennen kann. Wenn es sich nicht wohl fühlt, wenn sein Futter ihm nicht bekommt, so beginnt sein Schwanz sich zu strecken und nimmt eine gerade Richtung an. Je schwächer und hinfalliger das Schwein wird, desto schlaffer wird dieser Fortsatz des Rückgrats, wie jeder aufmerksame Beobachter deutlich wahrnehmen kann. So lange also das Schwein sich in normalem Zustande befindet, ist sein Schwanz geringelt und ein Blick auf denselben zeigt, daß man keine Besorgnis über seine Gesundheit zu hegen braucht; ein doppelt geringelter Schwanz kann sogar als ein sicheres Zeichen dafür gelten, daß das Thier sich ganz besonders wohlfühlt.

(Aus der Instruktion.) „Sagen Sie mal, Einjähriger Mayer, wie können wir Deutsche uns mit Stolz nennen?“ „Das zivilisierteste Volk der Welt, Herr Feldwebel!“ „Ach, Quatsch — s Zivil spielt gar keine Rolle!“

(Sinnspruch.) Wer auf die Vernunft des Menschen rechnet, wird arm, wer auf ihre Thorheit bauet, gelangt zu schnellem Reichtum und wer auf ihre Mäßigung zählt, der kennt sie nicht.

(Das Körperlein.) In der Pfarrkirche in Durlach befand sich früher eine Grabschrift folgenden Inhalts: „Den 4. November 1546 starb Ehrhard Franz von Ulm, der fromme, redliche und große Stadtrichter, dessen Körperlein gar nahe sechs Zentner gewogen.“

(Fatale Beruhigung.) Frau (zu ihrem in der Nacht heimkehrenden Gatten): „Aber, Emil, Du kommst jeden Abend später heim; gestern um 11 Uhr, heut um 12. Wird das denn nicht anders werden?“ — Mann: „Doch, liebe Emma, beruhige Dich nur, morgen fange ich wieder mit eins an.“

(Neugier.) A.: „Wie sind sie denn mit Ihrer Wirtin zufrieden?“ B.: „Ach, sie ist soweit eine ganz nette Frau, wenn sie nur nicht so schrecklich neugierig wäre!“ A.: „Wieso?“ B.: „Fortwährend fragt sie mich, wann ich ihr die Miete bezahlen werde!“

Gemeinnütziges.

— Mittel gegen Keuchhusten bei Kindern. Zwei bis drei in Weinessig getränkte Stückchen

weißen Zucker zu essen gegeben, helfen manchmal ganz unerwartet schnell und Schreiber dieses ist überzeugt, die Erhaltung seines Kindes diesem einfachen Mittel zu verdanken, da Tage lang die angewendeten Manipulationen mit Del und Zucker nichts gewirkt haben.

— Zur Herstellung von Met (Honigwein) werden 40 bis 45 Liter reinen, am besten destillierten Wassers mit 10 Liter Honig versetzt und die Mischung ungefähr 1 1/2 Stunden gekocht, während welcher Zeit der sich bildende Schaum auf der Oberfläche abgeschöpft wird. Nach dieser Zeit läßt man die Flüssigkeit langsam erkalten und bringt sie in ein reines Faß, welches bis zum Spundloch gefüllt wird. Das Faß bleibt offen. In etwa 14 Tagen wird die Flüssigkeit abgezogen, wobei sorgfältig beobachtet werden muß, daß keine Hefeteilchen mitgerissen werden. Man läßt den Met nun zweimal in gleicher Weise gähren, worauf man schließlich den Wein auf Flaschen abzieht. Der Zusatz von Ingwer, Muskatnuß, Kardamomen u. s. ist Geschmackssache. Gewöhnlich werden auf obiges Quantum 300 bis 400 Gramme Hopfen mitgesotten oder in das Faß gegeben. — Ein anderes, etwas umständlicheres und kostspieligeres Rezept zur Bereitung von Honigwein hat der bekannte Bienenzüchter Dzierzon, Pfarrer a. D. in Karlsmarkt bei Brieg in Böhmen, veröffentlicht und wird dasselbe auf Ansuchen gerne mittheilen.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 17. März. (Kammer der Abgeordneten.) Bei der Endabstimmung über den Gesekentwurf, betreffend die Entbebung dienstunfähiggewordener Körperschaftsbeamten vom Amte wird derselbe einstimmig angenommen. Bei der Endabstimmung über den Gesekentwurf betreffend die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen wird derselbe mit 50 gegen 35 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmten: v. König, Harle, Bayer, Probst, Haigold, v. Ulm, Schninger, Dehan Kollmann, Haug, Egger, Weishaar, Beutel Bueble, Storz, Holzherr, Winter, Scheurer, Schöffler, Rath, Gabler, Sayer, Wagner, Maurer, Schnaidt, Aldinger, Hartmann, Stockmayer, Bratinger, Brodbeck, Kiene, Schick, Gröber, Essich, beide Haußmann

Berlin, 18. März. Den Morgenblättern zufolge steht hier ein großer Wucherprozeß bevor. Es soll sich in einzelnen Fällen um Summen von 60,000 bis 100,000 Mk. handeln die aus Darlehen von einigen tausend Mark entstanden sind. — Das „Berl. Tagebl.“ erzählt, daß der Ausnahmetarif für Futtermittel am 1. Juli außer Kraft tritt.

Abbazia, 17. März. Die deutsche Kaiserin promenirte gestern nur im Park, wo die Prinzen sich vergnügten; die jüngeren Kinder machten eine kurze Spazierfahrt. Das Wetter ist nach dem vorgestrigen Regen angenehmer, die nahen Berge sind mit frischem Schnee bedeckt.

Moskau, 17. März. Im Dorfe Bogorodskoje wurde Nachts bei einem Bauern eine geheime anarchistische Druckerei entdeckt. 10,000 revolutionäre Broschüren wurden konfisziert und viele Verhaftungen Verdächtiger vorgenommen.

Tuch- und Bugkinstoffe à M.
1.75 pr. Meter.
versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann.
Erstes Deutsches Tuch-Versandgeschäft
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Fabrik-Depôt.
Muster umgehend franko.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Bekanntmachung

betreffend die Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Landwehr-Kompagnie-Bezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am 2., 3. und 4. April 1894 statt und zwar: In der Station (des Kontrolbezirks) W i l d b a d, wozu die Mannschaften von Wildbad gehören, am 3. April 1894, nachmittags 3 Uhr bei der Trinkhalle

Dabei haben zu erscheinen: Die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die Wehrmänner I. Aufgebots, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, die Halbinvaliden, welche noch im dienstpflichtigen Alter stehen und sämtliche geübte und nicht geübte Ersatzreservisten.

Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen, sowie etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Den 19. März. 1894.

Stadtschultheißenamt:
B ä h n e r.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am Oftermontag den 26. März d. J.,
morgens 7¹/₂ Uhr

findet eine

Haupt-Übung

verbunden mit ökonomischer Musterung, statt, wozu das gesamte Corps auszurücken hat.

Unentschuldigtes Nichterscheinen müßte bestraft werden.

Das Kommando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die jährliche



Corps-Versammlung

findet am Oftermontag den 26. März 1894, nachmittags 3 Uhr, im Gasth. z. „Graf Eberhard“ mit folgender

statt:

Tagesordnung

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1893,
- 2) Prüfung des Stats pro 1894/95,
- 3) Verschiedenes.

Anzug:  Dienstrod. 

Wildbad, den 17. März 1894.

Das Kommando.

W i l d b a d.

Geschäfts-Empfehlung.



Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich von heute an mein Geschäft als



Wagner

im Hause des Herrn Schneider Vollmer im Kappelberg betreiben werde und empfehle ich mich im Anfertigen von Wagen und Chaisen jeder Art.

Reparaturen aller Art werden prompt und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Friedrich Hammer,
Wagner.

Geschäfts-Bücher

sind in schönster Auswahl zu haben bei

Ehr. Wildbrett.

Redaktion, Druck und Verlag von Ehr. Wildbrett in Wildbad.

(Mit einer Beilage.)

Für die Hausfrauen:

Gebrannten ächten

Bohnen-Kaffee

empfiehlt die

Holländische Kaffeebrennerei
H. Disqué & Co., Mannheim
seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke:

Elephanten-Kaffee

Vorzügliche Mischungen von kräftigen und aromatischen Kaffees:

- f. Westindisch pr. 1/2 Kilo. Mk. 1.60
- f. Menado " " " " 1.70
- f. Bourbon " " " " 1.80
- f. Mocca " " " " 2.—

Durch eigene, nur uns bekannte Brenn-methode:

**Kräftiger, feiner Geschmack.
Große Ersparnis.**

Nur ächt in Packeten à 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

Niederlagen bei Carl Wilt. Bott in Wildbad.

Die H. H. Aerzte

empfehlen jetzt meist nur noch die so allge-
mein beliebte Mutter's

**sterilisierte Kinder-
nahrung** in Glasflaschen

D. R.-P. 66767.

Zum Entwöhnen, überhaupt zum Auf-
ziehen kleiner Kinder ist diese Nahrung besser
als Kuhmilch allein oder andere Nahrungsmittel.

In vielen

Spitälern und Kliniken auch für
Magenkränke im Gebrauch. Flasche Mk. 1.25
in allen Apotheken oder durch Mutter & Co.,
Freiburg i. B.

Flechten-Kranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „Dr. Hebra's Flechtentod“. Bezug: St. Marien-Drogerie, Danzig.

Gratulations-Karten
für Konfirmanden
sowie
Pathenbriefe
sind in grosser Auswahl vor-
rätig bei
Chr. Wildbrett.

